

Maryam Rutner
Doktorandin
mrutner@nyu.edu

New York University
Department of Middle Eastern and
Islamic Studies
50 Washington Square South
New York, NY 10012

Abschlussbericht: Auf den Spuren der mujtahida Nusrat Amīn (gest. 1983) in Isfahan

Dissertationsthema

Meine Dissertation handelt von autoritären weiblichen religiösen Gelehrten und die Überlieferung religiösen Wissens im shiitischen Iran des 20. Jahrhunderts.

Die zentrale Figur in meiner Dissertation ist Nuṣrat Amīn (1886-1983), die prominenteste weibliche religiöse Rechtsgelehrte (*mujtahida*) im Iran im 20. Jahrhundert. Amīn wurde in eine wohlhabende Handelsfamilie in Isfahan hineingeboren; Isfahan war auch ihre Wirkungsstätte. Ihre Hinterlassenschaft umfassen neun Werke im Bereich der Islamwissenschaften, unter anderem das 15-bändige *tafsīr*-Werk und eine 40-*hadīth*-Kollektion. Amīn hat zudem zwei Bildungszentren für Frauen gegründet: eine *maktab* und eine *dabīristān*. Prominente zeitgenössische Rechtsgelehrte (*‘ulamā’*) aus Qom und Najaf haben ihr *ijāza*-Zertifikate erteilt, unter anderem Großayatollah Ḥā’irī Yazdī, der Gründer des *Ḥawza Ilmīyya* in Qom in den 1920er Jahren. Den *‘ulamā’* war sie unter dem Namen *bānū mujtahida* Amīn bekannt. Einige namhafte *‘ulamā’* suchten Amīn zuhause in Isfahan auf, um mit ihr über Fachthemen im Bereich der Islamwissenschaften zu diskutieren. Über die Besuche vonseiten des Ayatollah Ṭabāṭabā’ī und dem Gelehrten Murtaḍa Muṭahharī gibt es zum Teil detaillierte Beschreibungen.

Trotz der wichtigen Leistungen, die Amīn vollbracht hat, gibt es keine Monographien oder umfassende Studien über sie, ihr Leben und ihre wissenschaftliche Arbeit in nicht-persischen Sprachen. Unser Wissen über Amīn stammt hauptsächlich von vier Biographien, die in den 1990er Jahren in der Islamischen Republik geschrieben und publiziert worden sind. Einerseits sind diese Biographien Quellen wichtiger Informationen, andererseits werfen sie viele Fragen auf,

die ungeklärt bleiben. Auch gibt es zahlreiche Textpassagen, die sich gegenseitig in wesentlichen Punkten widersprechen. Somit diente meine Reise nach Isfahan vor allem dazu, einigen dieser Fragen auf den Grund zu gehen. Unter anderem erhoffte ich mir von meinem Aufenthalt in Isfahan, Primärquellen zu identifizieren, zeitgenössische Publikationen über Amīn zu finden und mit Zeitzeugen Gespräche zu führen. Meine Evaluation und Studien der zeitgenössischen Werke über Amīn sollten dazu beitragen, das Leben und Wirken von Amīn -- soweit es möglich ist -- historisch aufzuarbeiten.

Ergebnisse meiner Reise

Im folgenden stelle ich einige wesentliche Ergebnisse meines Aufenthaltes in Isfahan vor.

Biographien: Ich hatte das Privileg, den Autor der ersten Biographie über Nusrat Amīn interviewen zu dürfen. Diese zufällige Begegnung war aus zweierlei Gründen von großer Bedeutung: Zum einen erhielt ich von meinem Gesprächspartner wesentliche Hinweise zu der Historiographie der Biographien, zum anderen bot mir der Autor an, Kopien wichtiger über Jahre hinweg gesammelte Primärquellen über Amīn zu machen und zur Untersuchung mitzunehmen. Mein Gesprächspartner übergab mir auch eine CD mit aufgezeichneten Interviews mit ihm und anderen (weiblichen) Zeitgenossen über Amīn, die im staatlichen Fernsehen gesendet werden sollten, aber nur zum Teil ausgestrahlt worden sind. Ich gewann die Erkenntnis, dass durch die Arbeit dieses Autors die persische Geschichtsschreibung über Amīn in der Islamischen Republik ins Leben gerufen wurde. Ich gehe darauf in meinem Artikel "Nuṣrat Amīn: The Changing Authority of a Female Religious Authority in 20th Century Iran" des wissenschaftlichen Journals JMEWS (zur Publikation akzeptiert) näher ein.

Zeitgenössische Quellen und Publikationsdaten: Die Suche nach zeitgenössischen Quellen hat mich in vielen Bibliotheken und Forschungszentren in Isfahan geführt. Parallel hatte ich Kontakt mit Bibliothekaren in Qom (beispielsweise der bekannten Mar ' ashī Bibliothek). Mich überraschte sehr, dass alle meine Ansprechpartner dieser Institutionen Amīn kannten, jedoch nur wenige von ihnen präzise Auskunft über ihre Werke geben konnten. Ich fand heraus, dass alle dieser Institutionen spätere Ausgaben von Amīns Werken besitzen, aber nur wenige von ihnen über die Originalausgabe der entsprechenden Werke verfügen. In keinen der vier oben erwähnten

Hauptbiographien ist es den Autoren gelungen, die Publikationsdaten von Amīns Schriften gründlich zu recherchieren. Jedoch sind das Publikationsdatum und die Reihenfolge der Veröffentlichung einiger dieser Schriften unabdingbar für die Überprüfung bestimmter Hypothesen. Beispielsweise werden in Amīns Buch *Ravish-i Khushbakhtī* Behauptungen aufgestellt und Argumentationen aufgeworfen, die denen von anderen zeitgenössischen Gelehrten ähneln. Ob Amīn von diesen inspiriert worden ist oder umgekehrt, ist eine These, die nur dann genauer beleuchtet werden kann, wenn wichtige Eck- oder Publikationsdaten vorliegen. Meine Recherchen während dieser Reise verhalfen mir dazu, dieses Puzzle zu lösen.

Bis zu meiner Reise stammten alle meine Informationen über Amīn aus Quellen aus der Zeit nach ihrem Tod im Jahre 1983. Während meiner Reise hatte ich die Möglichkeit, in Bibliotheken in archivierten Zeitungen und Zeitschriften einige relevante Publikationen, die zu Shah-Zeiten in Isfahan gedruckt worden sind, zu finden und auf Anhaltspunkte über Amīn zu untersuchen. Zu meiner Enttäuschung beinhalteten die meisten Ausgaben kaum oder keinerlei Referenzen zu der Person Amīn, ihren Schulen oder ihren Werken. Dennoch ist es mir auf meinen Erkundungsgängen in Isfahan mithilfe meiner Gesprächspartner gelungen, einige Veröffentlichungen über Amīn zu lokalisieren, die noch zu ihren Lebzeiten geschrieben und publiziert worden sind. Da habe ich innerlich erstmal gejubelt.

Interviews: Ich hatte die Gelegenheit, mit einigen früheren Studentinnen Amīns Gespräche zu führen. Dabei kam ein vielschichtiges Bild zustande, das ich so nicht erwartet hatte: Die Ansichten und Meinungen meiner Gesprächspartner über das Erbe Amīns, über den religiösen Unterricht für Frauen und über die Rolle der Frau zuhause und in der Gesellschaft konnten unterschiedlicher nicht sein. Ich hatte auch die Möglichkeit, einige hochrangige Ayatollahs über Amīn zu interviewen -- auch wenn diese zum größten Teil nur telefonisch für mich erreichbar waren.

Jalasa: Ein Schlüsselerlebnis war der Abend vor meiner Abreise, als ich zu einer Frauen-*jalasa* eingeladen war. Sie wurde geleitet von einer prominenten ehemaligen Studentin Amīns und fand statt im Haus des Sohnes eines engen Vertrauten Amīns, der für wichtige Angelegenheiten Amīns zuständig war, wie beispielsweise die Buchführung der Schulen oder die Veröffentlichung ihrer Schriften. Wie sich herausstellte, besitzt die Familie des Gastgebers die

Original-*waqf*-Dokumente der Schulen. Das hat mich außerordentlich gefreut, da ich in der *waqf*-Behörde vergeblich nach diesen Dokumenten gesucht hatte. Auch den Leiter der *waqf*-Behörde hatte es erstaunt, dass diese Dokumente in der Behörde nicht verzeichnet waren. Diese Familie ist zudem im Besitz einiger Werke von Amīn, die ich in der Originalausgabe in keiner der Bibliotheken gefunden habe. Ich konnte meine Kollektion des 15-bändigen *tafsīr*-Werkes der ersten Ausgabe erweitern, weil es der Familie ein Anliegen war, dass ich einige der mir fehlenden Bände mitnehme.

Die Bildungszentren Amīns: Es war mir ein Rätsel, was eigentlich aus den Bildungszentren, die Amīn gegründet hat, nach ihrem Tod geworden sind. In den Biographien gibt es widersprüchliche Aussagen und auch Zeitgenossen schienen keine einheitliche Antwort auf diese Frage zu haben, als ich sie während meines Aufenthaltes diesbezüglich konsultierte. Einige behaupteten, die Bildungszentren wurden geschlossen, andere behaupteten, dass sie weiterhin existieren ohne genauere Angaben zu machen. Es gibt zwar eine “maktab-i mujtahida Amīn” in Isfahan, aber, wie sich während des Aufenthaltes herausstellte, trägt diese nur den Namen Amīn. Weder der Ort, noch die Mission oder der Geist sind die Amīns. Mit den wenigen Anhaltspunkten meiner Gesprächspartnern konnte ich den wahren Ort der Schulen ausfindig machen. Ich gebe ausführliche Informationen diesbezüglich in dem oben erwähnten zu veröffentlichenden Artikel.

Zusammenfassend war mein Forschungsaufenthalt sehr wichtig, brachte viele Ergebnisse und warf auch neue Fragen auf. Die während meiner Reise gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse fließen in mein Expose ein, das ich dieses Jahr an der NYU einreichen werde. Auch kann ich auf diese bei meiner nächsten Reise aufbauen. Die Reise ermöglichte, mein wissenschaftliches Netzwerk in Isfahan auszubauen und Kontakte herzustellen, die für meine zukünftige wissenschaftliche Arbeit von großer Bedeutung sein werden. Ich bin der DMG für die großzügige finanzielle Unterstützung dieses Forschungsaufenthaltes in Isfahan zu großem Dank verpflichtet.